



Fachtagung 2018

„Sucht macht Lust zur Last – wie Psychotherapie helfen kann

Samstag, 22.09.2018, ab 13:30 Uhr

Atrium Hotel Mainz

Flugplatzstraße 44, 55126 Mainz-Finthen

Programm

- 13:30 Uhr:** **Ankunft und Anmeldung**
- 14:00 Uhr:** **Begrüßung**
Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin LPK RLP
- 14:15 Uhr:** **Grußwort**
Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm, Ministerium für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie RLP
- Verbale Intermezzi:** **„Thesen zur Suchtbehandlung“ werden zwischen den Vorträgen platziert**
Prof. Dr. Wilma Funke, Kliniken Wied
und Dipl.-Psych. Peter Missel, MEDIAN Kliniken Daun
- 14:40 Uhr:** **„Neurobiologie der Sucht“**
Prof. Dr. Martin Reuter, Universität Bonn
- 15:50 Uhr:** ***Pause 30 Min.***
- 16:30 Uhr:** **„Junge Menschen und Drogen - #Experimentieren, #Konsumieren,
#Süchtig@was dann!?“**
Dipl. -Psych. Martina Fischer, MEDIAN Kliniken Daun
- 17:25 Uhr:** **„Ambulante Suchtbehandlung“**
Dipl.-Psych. Andreas Stamm, „Die Tür“ Trier
- 18:20 Uhr:** **Schlusswort**
Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin LPK RLP

Ab 18:30 Uhr Herbstfest!

Vorträge



Prof. Dr. Martin Reuter

Prof. Dr. Martin Reuter ist Leiter der Abteilung für Differentielle & Biologische Psychologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und einer der Direktoren des Center for Economics and Neuroscience (CENs). Neben der Suchtforschung beschäftigt sich Martin Reuter in seiner Forschung mit den neuronalen Grundlagen menschlichen Verhaltens vom Normalbereich bis hin zur Psychopathologie mit einem Schwerpunkt auf molekulargenetischen Methoden. An der Universität Bonn betreibt er eigene Genlabors.

„ Neurobiologie der Sucht“

Es ist erwiesen, dass nicht alle Menschen gleichermaßen vulnerabel für Suchterkrankungen sind. Zwillingsstudien haben aufgezeigt, dass diese interindividuellen Unterschiede durch genetische aber auch durch Umweltfaktoren bedingt sind. Die neurobiologische Suchtforschung versucht mittels unterschiedlichster Methoden (u.a. pharmakologische Provokationstests, Bildgebung, Molekulargenetik) die neuronale Basis der Sucht zu entschlüsseln. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Grundlagen der neurobiologischen Suchtforschung und exemplifiziert diese durch aktuelle Forschungsergebnisse. Dabei werden u.a. Beispiele aus den Bereichen Alkoholismus, Nikotinabhängigkeit und Internetabhängigkeit gebracht. Ferner wird erörtert, wie Persönlichkeitsvariablen für Abhängigkeitserkrankungen prädispositionieren, wie Gene und Umwelt miteinander interagieren, dass auch die Umwelt die Aktivität unserer Gene beeinflussen kann (Epigenetik) und wie die Applikationsform einer Substanz ihr Abhängigkeitspotential beeinflusst. Ziel des Vortrages ist es auch klarzustellen, dass Grundlagenforschung nicht nur Selbstzweck zum Verständnis der biologischen Mechanismen ist, sondern auch Impulse für die Therapie liefert.



Dipl.-Psych. Martina Fischer

Martina Fischer ist Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin (EVI e.V.), Lehrbeauftragte im Rahmen der Psychotherapeutenausbildung (VT). Ausbildungen in Systemischer Therapie und Verhaltenstherapie. Seit 1988 ist sie in der Suchtrehabilitation tätig und seit 1994 ist sie Leitende Psychologin der MEDIAN Kliniken Daun-Altburg, einer Reha-Klinik für junge Drogenabhängige.

Besondere Interessen sind Suchtbehandlung und Rehabilitation, Behandlung der Drogenabhängigkeit, traumasensible

Behandlungsansätze bei Trauma & Sucht, Katamnesen zur medizinischen Reha

Drogenabhängiger, Konzeptentwicklung, Gruppenpsychotherapie und Organisationsentwicklung.

„Junge Menschen und Drogen - #Experimentieren, #Konsumieren, #Süchtig@was dann!?”

Jugendliche und junge Erwachsene sind experimentierfreudig und stehen entwicklungspsychologisch betrachtet vor unterschiedlichen Herausforderungen, die von ihnen auch als Überforderung wahrgenommen werden. Der Umgang mit Rauschmitteln ist eine weitere Entwicklungsaufgabe. Ob es bei Drogenexperimenten bleibt oder der Beginn einer Abhängigkeit ist, ist in dieser Phase fließend und abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren. Die Landschaft der abstinenzorientierten Drogenrehabilitation hat sich im Laufe der letzten Jahre deutlich verändert. So sind die Patienten im Durchschnitt jünger geworden und zeigen ein anderes Konsummuster. Die Zahl der mehrfachabhängigen Konsumenten zwischen 18 und 35 Jahren, die keine Erfahrungen mit Heroin haben, steigt. Im Mittelpunkt stehen heute der wahllose Konsum von Cannabis, Amphetaminen und diversen neuen Drogen wie Räuchermischungen und den sogenannten „research chemicals“.

Neben den veränderten Konsummustern haben die Patienten auch andere Sozialisationserfahrungen und Problemlagen, die eine Anpassung der Interventionen erfordern. Schwerpunkte des Vortrags:

- Bio-psycho-soziale Anforderungen an Jugendliche und junge Erwachsene
- Vom riskanten Konsum zur Abhängigkeit
- Aktuelle jugendtypische Konsummuster, neue psychoaktive Substanzen (NPS)
- Welche Angebote von Beratung, Psychotherapie bis stationäre Rehabilitation sind für die jungen Menschen hilfreich?



Dipl.-Psych. Andreas Stamm

Andreas Stamm ist Psychologischer Psychotherapeut und seit 1992 Leiter der Suchtberatungsstelle „Die Tür“ in Trier. In dieser Funktion ist er ebenfalls der Leiter der Ambulanten Suchtbehandlung dieser Einrichtung mit der offiziellen Bezeichnung „Ambulante Rehabilitation Suchtkranker Menschen - ARS“. Als Lehrbeauftragter unterrichtet er zu diesem Thema am Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie der Universität Mainz.

„Ambulante Suchtbehandlung“

Der „Königsweg“ der Suchtbehandlung mit Beratung, Vorbereitung, stationärer Reha und Nachsorge ist seit vielen Jahren etabliert und er hat sich bewährt. Seit einigen Jahren wird die Erweiterung der Suchtrehabilitation auf den ambulanten Rahmen durch die Leistungsträger, vor allem die Rentenversicherung, propagiert und durch eine großzügige Flexibilisierung der Leistungsformen erleichtert. In den Rahmenvereinbarungen und Kriterienkatalogen der Beratungsstellen und der ambulanten Rehabilitation ist das Berufsbild des/der Psychologischen Psychotherapeuten/Psychotherapeutin noch nicht fachgerecht vertreten.

Im Vortrag sollen daher folgende Themen erläutert werden:

- das ambulante Suchthilfesystem unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Land Rheinland-Pfalz
- Ambulante Sucht-Rehabilitation, Kriterien, Leistungsanspruch und Leistungsformen
- Zusammenarbeit der Systeme Gesetzliche Krankenversicherung und Rentenversicherung
- Das Arbeitsfeld des/der Psychologischen Psychotherapeuten/Psychotherapeutin in der ambulanten Suchthilfe



Prof. Dr. Wilma Funke und

Prof. Dr. Wilma Funke ist Psychologische Psychotherapeutin VT. Studium der Psychologie (Diplom 1981; Universität Trier; Promotion Dr. rer. nat. 1990 Universität Trier); 1981-1984 Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Trier, FB I - Psychologie; 1984-1996 Psychologin an der Fachklinik Tönisstein, ab 1989 Therapeutische Leitung; seit 1996 Therapeutische Leiterin der Kliniken Wied; gesprächspsychotherapeutische und familientherapeutisch-systemische Ausbildungen; Coaching.



Dipl.-Psych. Peter Missel

Peter Missel ist Psychologischer Psychotherapeut. Studium der Psychologie (Diplom 1979; Universität Marburg). Seit 1983 Leitender Psychologe in den AHG Kliniken Daun Am Rosenberg. Vorstandsmitglied, Mitglied der Institutsleitung, Vorsitzender des Ausbildungsausschuss, Leiter der Institutsambulanz, Ausbildungsleiter, Supervisor und Dozent des Eifler Verhaltenstherapie-Institut e. V.. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Abhängigkeitserkrankungen, psychosomatische Erkrankungen, Ergebnisqualität der Drogenrehabilitation, Ergebnisqualität und Katamnestik bei

Abhängigkeitserkrankungen, EMDR bei alkoholabhängigen Patienten mit posttraumatischer Belastungsstörung, Rehabilitanden-Management-Kategorien, Entwicklung von medizinisch-therapeutischen Instrumenten (Basisdokumentation, Katamnestik etc).

“Verbale Intermezzi: Thesen zur Suchtbehandlung”

Frau Prof. Dr. Funke und Herr Missel werden vor und nach den Vorträgen Thesen platzieren und kurz erläutern mit dem Ziel, aus der Behandlungs-, Versorgungs- und Forschungspraxis einige plakative Äußerungen hervorzuheben, die dann in den Vorträgen ausgebaut und ergänzt werden.

Im Anschluss an die Fachtagung, ab 18:30 Uhr:

HERBSTFEST

mit Fingerfood und regionalen Getränken

Die Fachtagung ist mit **7 Fortbildungspunkten** durch die LPK RLP zertifiziert.

Teilnahmegebühr: Mitglieder 60,00 € (PiA 15,00 €) / Nicht-Mitglieder 90,00 € (PiA 25,00 €) /
Teilnahme nur am Herbstfest 15 €

Anmeldeschluss: 10. September 2018